

Merkblatt Pflanzen richtig schneiden und Krankheiten und Schädlinge im Garten

Schneiden heisst Pflegen. Der Rückschnitt der Pflanze fördert ihr Wachstum und verleiht ihr Form.

(mb) Hobbygärtner und Hobbygärtnerinnen aufgepasst: Wer mit der Gartenschere Hand an die Pflanzen legt, sollte über Grundkenntnisse in Botanik verfügen. Ein unprofessioneller Rückschnitt zum falschen Zeitpunkt kann für die Pflanze happige Folgen haben. Sie verkrüppelt, anstatt zu blühen und zu gedeihen.

Grundsätzliches zum Schnitt

- Mit dem Zurückschneiden der Pflanze kontrolliert man ihr Wachstum und fördert es gleichzeitig. Im nächsten Jahr treibt die Pflanze umso kräftiger aus.
- Der Ertrag an Früchten und Blüten kann mit dem Rückschnitt gesteigert werden. Schneidet man nämlich den Haupttrieb zurück, entsteht ein Geäste aus Seitentrieben, die ebenfalls Blüten und Früchte tragen.
- Verwelkte Blüten sollte man abknipsen. So wird die Samenbildung unterdrückt und die Bildung von Blüten an den Seitentrieben angeregt.
- Das Abschneiden von kranken oder verletzten Zweigen schützt die Pflanze vor Krankheiten.
- Mit dem Rückschnitt verbessert sich die Luftzirkulation zwischen den Zweigen. Dies verhindert Pilzbefall.
- Den Standort prüfen: Steht eine grosse Pflanze auf kleinem Raum, dürfte ein Standortwechsel mehr Sinn machen als die Pflanze ständig zurückzuschneiden.
- In der Regel schneidet man die Pflanzen einmal pro Jahr zurück.

Der saubere Schnitt

- Mit einem sauberen Schnitt an der richtigen Stelle ist bereits die halbe Arbeit getan.
- Der Schnitt muss glatt sein und im Winkel von 45° schräg nach unten ausfallen, damit das Regenwasser abfliessen kann.
- Man schneidet den Zweig möglichst dicht am Stamm ab.
- Pflanzen mit Knospen müssen unmittelbar über einer Knospe geschnitten werden.
- Beim Entfernen von grossen und schweren Ästen schneidet man eine Kerbe in die Unterseite des Astes. Danach kann der Ast von oben durchgesägt werden. Diese Methode verhindert das Abreißen von Rinde.

Bäume und Sträucher schneiden

Das Schneiden von grossen Bäumen ist anspruchsvoll. Damit der Baum mit den Jahren eine schöne Form genießt, überlässt man diese Arbeit besser einer Fachperson. Laubbäume werden üblicherweise im Spätherbst geschnitten. Beim Strauch unterscheidet man drei Gruppen:

- Laubabwerfende Sträucher, die kaum geschnitten werden müssen.
- Laubabwerfende Sträucher, die am Austrieb des Vorjahres blühen. Diese schneidet man nach der Blütezeit. So können neue Triebe wachsen, die im folgenden Jahr blühen.
- Sträucher, die am Austrieb des laufenden Jahres blühen. Sie können im Frühling auf ein Grundgerüst von Ästen zurückgeschnitten werden.

Eine unausgeglichene Form kann bei Bäumen und Sträuchern mit einem gezielten Schnitt korrigiert werden. Dabei gilt das Prinzip: Die schwächer wachsende Seite stärker schneiden, damit neue Triebe wachsen.

Das Schneiden von anderen Arten

- **Immergrüne:** Im ersten Jahr schneidet man den Haupttrieb, damit sich Seitentriebe bilden. Danach müssen Immergrüne regelmässig von kranken und schwachen Zweigen befreit werden.



- **Clematis:** Je nach Art blühen Clematis zu unterschiedlichen Zeiten. Es gibt deshalb keine Grundregel zum Schnitt. Am besten informiert man sich vor dem Eingriff mit der Schere bei einer Fachperson.
- **Kletterpflanzen:** Sie wachsen schnell und man benötigt viel Zeit, um sie in Form zu halten. Um das Wuchern gegen oben zu verhindern, schneidet man die aufstrebenden Zweige und zieht die Pflanze fächerartig in die Waagrechte.



- **Rosen:** Die verschiedenen Rosengruppen haben unterschiedliche Schnittbedürfnisse. Man erkundigt sich deshalb am besten bei einer Fachperson. Grundsätzlich gilt: verwelkte Rosenblüten wegschneiden, damit die Pflanze neue Knospen bildet.

Krankheiten und Schädlinge im Garten

Pflanzen sind Lebewesen und können deshalb von Krankheiten oder Schädlingen befallen werden. Um Pflanzen zu schützen, gilt der Grundsatz: Vorbeugen ist besser als Heilen.

(mb/sku) Wesentlich ist, dass die Pflanze einen ihrer Art entsprechenden Standort hat und regelmässig genährt und kontrolliert wird. Trotzdem kann es vorkommen, dass sich im Garten Krankheiten ausbreiten oder Schädlinge in Aktion treten.

Krankheiten

- **Mehltau:** Die Pflanze weist auf den Blättern mehlig weisse Flecken auf und ist an verkrüppelten Trieben und abfallenden Blättern zu erkennen.
- **Falscher Mehltau:** Die Pflanzenblätter verblassen und weisen auf der Unterseite grauweiße Flecken auf.
- **Rost:** Die Blätter zeigen auf der Ober- und Unterseite leuchtend orangefarbene Flecken (kommt hauptsächlich bei Rosen vor).
- **Grauschimmel:** Die Pflanze hat verfärbte und vergilbte Blätter. Mit der Zeit überzieht sich die Pflanze mit einem filzig grauen Belag.
- **Krebs:** Davon sind vor allem Obstgehölze betroffen. Die Rinde wird rissig und narbig. Die Zweige sterben ab.
- **Feuerbrand:** Feuerbrand ist eine gefährliche Bakterienkrankheit, die das Kernobst und einige Gehölze aus der Familie der Rosengewächse bedroht. Sie greift das weiche Gewebe an und führt zu schwärzlichen Blüten. Die Blätter verfärben sich vom Stiel her braun, die Triebe sind u-förmig abgebogen. Eine wirksame Behandlung ist nicht bekannt. Feuerbrand ist meldepflichtig.



Schädlinge

- **Blattläuse:** Sie saugen den Pflanzensaft, so dass die Triebe und jungen Blätter verkrüppeln. Blattläuse hinterlassen einen klebrigen Belag, auf dem sich Pilze ansiedeln können.
- **Raupen:** Symptome für Raupenbefall sind Frasslöcher in Blättern, Blüten und Samenkapseln. Raupen können innert kurzer Zeit ganze Pflanzen kahl fressen.
- **Spinnmilben:** Sie saugen den Saft der Pflanze, so dass die Blätter fleckig werden, vergilben oder sich rollen.

- **Schildläuse:** Typische Symptome sind Verkrüppelungen, vergilbende Blätter sowie ein klebriger Honigtau auf den Blattunterseiten, auf dem sich Pilze ansiedeln können.



- **Schnecken:** Sie fressen Löcher in Blätter und können über Nacht ganze Pflanzen vernichten.
- **Ohrwürmer:** Sie zerstören junge Blüten und fressen Löcher in Pflanzen. Da sie aber bei der Blattlausbekämpfung eine wichtige Rolle spielen, sollte man sie im Garten dulden.
- **Wollläuse:** Sie saugen am Saft der Pflanzen. Zu erkennen sind sie an watteartigen Ablagerungen an Blättern und Stielen.
- **Dickmaulrüssler:** Der schwarze, nachtaktive Käfer frisst vom Blattrand her und verunstaltet die Pflanze. Er legt seine Larven in die Erde, so dass die Jungen die Wurzel zerstören.

Bekämpfung

Stellt man eine Krankheit oder den Befall von Schädlingen fest, muss die Pflanze rasch mit einem passenden Fungizid oder Insektizid behandelt werden. Ob die Bekämpfungsmethode auf organischer oder chemischer Basis steht, ist eine Frage der persönlichen Einstellung. Über entsprechende Produkte informiert man sich am besten im Fachhandel. Unter www.biogarten.ch finden Sie beispielsweise natürliche Produkte. Befallene Pflanzenteile schneidet man weg und vernichtet sie im Abfallkübel – und nicht etwa im Komposteimer!